

Konzeption

Stand Juni 2014



Waldkinder Heidelberg e.V., Mühltalstr. 147, 69121
Heidelberg

INHALT

Willkommen beim Waldkinder Heidelberg e.V.....	5
Das Bild vom Kind.....	5
Werte und Erziehungsziele.....	5
Die Stimme des Kindes.....	6
Pädagogische Ausrichtung.....	6
Situationsorientierter Ansatz.....	6
Projektarbeit.....	7
Beispiel 'Müllprojekt'.....	7
Lebensbezogener Ansatz.....	7
Freies Spiel.....	8
Beispiel 'Feenzauber'.....	8
Umsetzung der Waldpädagogik.....	8
Das Portfolio.....	9
Die Vorschule.....	9
Die Jahresthemen.....	9
Die Rituale.....	9
Die Entwicklungsgespräche:.....	9
Die Kleingruppenarbeit.....	9
'Körper'.....	10
'Sinne'.....	10
'Sprache'.....	10
'Denken'.....	10
'Gefühl und Mitgefühl'.....	10
'Sinne, Werte, Religionen'.....	10
Die Umsetzung des Orientierungsplans.....	11
Motorische und körperliche Schwächen.....	11
Wahrnehmungsstörungen.....	12
Sprachliche Schwächen.....	12
Verhaltensauffälligkeiten.....	12
Team-und Gruppenleiterbesprechungen.....	12
Fortbildungen.....	12
Elterninterview mit Familie M.....	13
In welcher Form hat der Waldkindergarten Ihre Kinder geprägt?.....	14
Welche Rolle spielen das Wetter und die Jahreszeiten und inwieweit bietet der	

Waldkindergarten ein erhöhtes Gefahrenpotenzial für die Kinder?	14
Wie hat der Übergang zur Grundschule geklappt?	14
Elterninterview mit Familie J.	14
Wieso ist die Wahl auf den Waldkindergarten gefallen?	14
Was schätzen Sie am inhaltlichen Konzept des Waldkindergartens?	14
Wie hat für Ihre Tochter der Übergang zur Schule geklappt?	15
Elterninterview mit Familie K.	15
Was spielst du am liebsten im Wald?	17
Wo spielst du am liebsten im Wald?	17
Welche Jahreszeit magst du gerne?	17
Spielst du lieber drinnen oder draußen?	17
Was hast du alles schon im Wald gebaut?	17
Was ist dein Lieblingswerkzeug?	17
Matschst du gerne?	17
War dir der Winter zu kalt?	18
Was machst du, wenn du frierst?	18
Was ist dein Lieblingswaldtier?	18
Was ist dein liebstes Naturmaterial?	18
Was findest du am besten im Wald?	18
Was findest du am blödesten im Wald?	18
Was war dein schönstes Erlebnis im Wald?	18
Wie findest du die Erzieher/Innen?	19
Worauf musst du achten im Wald?	19
Ist dir im Wald langweilig?	19
Was ist ein Fuchs und was ist ein Eichhörnchen?	19
Sind die ErzieherInnen streng?	19
Was machst du wenn du Müll im Wald findest?	19
Wie gehst du denn aufs Klo?	19
Das Landschafts- und Forstamt.	22
Die Psychologische Beratungsstelle für Kinder des Caritas Verbandes Heidelberg.	22
Der Elternbeirat.	22
Die Grundschulen des Stadtteils Handschuhsheim.	22
.....	23
Öffnungszeiten.	23
Schließtage.	23
Die Treffpunkte der einzelnen Gruppen.	24
Die 'Buschwindröschen' - Halbtagesgruppe.	24
Die 'Salamander' - Halbtagesgruppe.	24
Die 'Frischlinge' - Ganztagesgruppe.	24
Die 'Falken' - Ganztagesgruppe.	25
Die Eingewöhnung.	25
Die Tagesstruktur der Ganztagesgruppen.	26

Die Tagesstruktur der Halbtagesgruppen.....26

Willkommen beim Waldkinder Heidelberg e.V.

Die Naturpädagogik hat ihren Ursprung gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Schweden. Hier wurden Aktivitäten für unterschiedliche Altersgruppen angeboten. Mit den gesammelten Erfahrungen wurden Mitte des 20. Jahrhunderts die ersten Kleinkindgruppen eröffnet. Aus der Erkenntnis, dass der Naturraum optimale Bedingungen für die kindliche Entwicklung bietet, breitete sich die Idee des Waldkindergartens von Schweden über Dänemark bis hin nach Deutschland aus. Heute haben wir in Deutschland über 1000 Natur- und Waldkindergärten, die sich das dänische Konzept zum Vorbild genommen haben.

Der Hauptgrund, warum Eltern ihre Kinder in einen Waldkindergarten schicken, ist die Naturerfahrung. Die Kinder werden für lange Zeit nach dem Kindergarten nicht mehr die Möglichkeit haben, sich so intensiv mit und in der Natur zu bewegen. Das Erleben und die gesammelten Erfahrungen aus der Kindergartenzeit werden sich nachhaltig im Bewusstsein der Kinder verankern und deren zukünftiges Handeln mit beeinflussen.

Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Individuum mit seiner ganz persönlichen Geschichte und seinem eigenen Charakter, geprägt vom Elternhaus und seinem sozialen Umfeld. Seine Entwicklung gestaltet jedes Kind mit Hilfe seines individuellen Erfahrungsschatzes aktiv mit, indem es beobachtet, erforscht, vergleicht und auf diese Weise mit seiner Umwelt in regen Austausch tritt.

Wir sehen uns als Begleiter, die die Kinder in ihrem Vorhaben, die Welt zu erforschen, unterstützen und motivieren. Die Beziehung zwischen Erzieher und Kind ist partnerschaftlich und sehr vertraulich.

Werte und Erziehungsziele

Die Vermittlung von sozialen Kompetenzen und Handlungsstrategien ist ein zentrales Erziehungsziel. Ohne diese Zielgebung würde das Konzept des Waldkindergartens nicht funktionieren. Die Kinder lernen von Beginn an, sich als Teil einer Gruppe zu fühlen. Es werden ihnen Möglichkeiten gezeigt, wie sie partnerschaftlich und respektvoll miteinander umgehen können. Ausgrenzungen und aggressives Verhalten sollen ersetzt werden durch Hilfsbereitschaft und verbale Kommunikation. Konfliktlösungsstrategien werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt und tragen dazu bei, einen Grundstein für den gesellschaftlichen Umgang und mit Auseinandersetzungen im späteren Leben zu legen.

Im zweiten Schwerpunkt liegt die Umwelterziehung und Naturverbundenheit. Durch den Aufenthalt in der Natur wird ein Naturverständnis bei den Kindern gefördert, diesen Lebensraum als wichtigen Bestandteil ihres Lebensfeldes zu erfahren.

Durch das hautnahe Erleben der Jahreszeiten und das Beobachten von Tieren und Pflanzen werden die Kinder für einen einfühlsamen und respektvollen Umgang mit der Natur sensibilisiert. Hierbei geht es nicht um das Erlernen und Aneignen von Fachwissen, sondern das Entdecken und Wahrnehmen der Natur mit allen Sinnen.

Der Reformpädagoge Hartmut von Hentig formulierte es so: „Wenn ein Kind nie einen Samen gesät, die daraus entstehende Pflanze entdeckt und gehegt hat, wenn es nie einen Baum bestiegen, nie einen Bach gestaut, nie ein gefährdendes Feuer gemacht hat (...) – wie soll ihm die Erhaltung der Arten, das ökologische Gleichgewicht, die ‚Natur‘, diese ungeheuerlichste Abstraktion aller Abstraktionen, am Herzen liegen?“.

Der Aufenthalt in der Natur lässt uns nicht nur die Naturzusammenhänge verstehen, er liefert uns auch das geeignete Material zum Spielen, Basteln und Konstruieren. Die Naturmaterialien werden auf unterschiedlichste Weise genutzt: Die Kinder haben die Möglichkeit, sich ihre Fantasiewelten zu gestalten und sind frei von Spielzeugen, denen schon eine Vorgabe in der Nutzung obliegt. Stöcke, Blätter, Steine, Erde und vieles andere sind sozusagen 'gesichtslos' und können in unterschiedlichster Weise im Spiel verwendet werden. Beispielsweise wird ein Stock einen Tag lang als Malwerkzeug genutzt und am folgenden Tag ist er notwendiger Bestandteil einer Konstruktion über einen Bachlauf. Durch die Erschließung einer eigenen Spielwelt, durch das Ausprobieren, das Handeln, durch Versuch und Irrtum und die damit verbundenen Erfolgserlebnisse, stärkt sich die Ich-Kompetenz. Für eine ganzheitliche Entwicklung im Sinne von „Lernen durch Erleben“, „mit Kopf, Herz und Hand“, gibt es wohl kaum einen besseren Raum als die Natur.

Die Stimme des Kindes

Unsere Kinder haben ihre ganz persönliche Meinung und ihre eigene Stimme. Darauf nehmen wir Rücksicht und haben immer ein offenes Ohr. Wir vermitteln den Kindern im Alltag, dass ihre Meinung Gewicht hat und sie ernst genommen wird. Dies gelingt uns, indem wir unsere Kinder in kleine wie auch größere Entscheidungsprozesse mit einbeziehen. Auf diese Weise lernen sie, Entscheidungen zu treffen und den Alltag und die Aktivitäten mitgestalten und beeinflussen zu können. Abstimmungen innerhalb der Gruppe werden auf einem demokratischen Weg durchgeführt. Der Entscheidungsprozess wird auch hier von den Erziehern begleitet, aber nicht immer beeinflusst.

Beispielsweise gab es einmal die Situation in einer der Ganztagesgruppen, dass der Geräuschpegel während der Essenszeit zu laut war. Die Kinder störte dies im ersten Moment nicht. Nach einer Weile erkannten sie, dass sich die Essenszeit verlängerte und sich somit die darauffolgende Vorlesezeit entsprechend verkürzte. Als nun von den Erziehern die Frage nach dem „Warum?“ gestellt wurde und sie ihnen die Umstände erklärt hatten, suchte die ganze Gruppe nach einer gemeinsamen Lösung. Infolge einer sogenannten 'Kinderkonferenz', bei der jedes Kind seine Meinung und seinen Wunsch äußern kann, wurden unterschiedliche Modelle entwickelt und ausprobiert. Es wurden auch die Vorschläge ausprobiert, die aus Sicht der Erwachsenen zum Scheitern verurteilt waren - aber diese Erfahrung sollten die Kinder selber machen. Die letztendliche Lösung bestand aus einer Woche, die sich aus einem 'Quatschtag' und vier 'Erzähltagen'. Am Quatschtag konnten die Kinder selbst entscheiden, wie laut und durcheinander sie reden wollen. Bei den Erzähltagen konnten die Kinder oder die Erzieher Geschichten erzählen – es durfte aber immer nur einer reden. Das Problem hatte sich somit erübrigt, da die Kinder es selbst erfahren und gelöst hatten.

Bereits in unseren morgendlichen Ritualen werden unsere Kinder zum Mitsprechen angeregt. Wir entscheiden uns gemeinsam für eine bestimmte morgendliche Begrüßung. Auch bei der Wahl des Frühstückspruches kann jeder äußern, worauf er Lust hat. Dies sind kleine, aber dennoch wichtige Entscheidungen für uns und die Kinder. Wenn es um größere Veränderungen in der Gruppe geht, so setzen wir uns mit den Kindern zusammen und finden einen gemeinsamen Beschluss. Dies kann sich sowohl auf Regeländerungen in der Gruppe, als auch auf Umbauten am Gelände beziehen. Beispiel hierfür war die Suche nach einem neuen Frühstückstisch. Es ist auch möglich, dass uns unser Platz so gut gefällt, dass wir nichts verändern wollen.

Kleinere Entscheidungen können in einem 'Auge-zu-Auge-Gespräch' getroffen werden. Bei größeren Entscheidungsprozessen wird die ganze Gruppe eingebunden. Wie bereits erwähnt kann dies in Form einer 'Kinderkonferenz' stattfinden, bei der jedes Kind eine Stimme hat und zu Wort kommt.

Wir stehen den Kindern immer gerne beratend zur Seite, wollen sie aber auch bestärken, ihre Meinung frei kundtun und an der Gestaltung ihres Umfeldes mitwirken zu können.

Pädagogische Ausrichtung

Wenn man von pädagogischer Ausrichtung oder didaktischem Ansatz spricht, klingen diese Schlagworte zunächst erst einmal sehr theoretisch. Man könnte den didaktischen Ansatz auch als 'mentale oder geistige Hausordnung' bezeichnen, nach der sich die Einrichtung und deren ErzieherInnen richten. Bei uns besteht diese Hausordnung aus verschiedenen Ansätzen und Richtungen, aus denen sich unsere Handlungen und Angebote ableiten.

Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz wurde Mitte der 1980er bis Anfang der 1990er Jahre entwickelt. Die Grundlage des situationsorientierten Ansatzes ist ein humanistisch geprägtes Menschenbild. Es orientiert sich an den individuellen Lebenssituationen und der Entwicklungsgeschichte, sowie der aktuellen Lebensbezüge von Kindern und ihren Familien vor Ort.

Der Erziehungsauftrag besteht darin, Kindern vielfältige Möglichkeiten anzubieten und sowohl gegenwärtige bedeutsame Situationen zu erleben, als auch unverarbeitete Eindrücke aus der Vergangenheit zu verarbeiten.

Der Bildungsauftrag stützt sich auf die ganzheitliche Unterstützung der Handlungs-, Bildungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern unter Berücksichtigung kultureller Werte.

Der Betreuungsauftrag ist durch den Aus- und Aufbau von verlässlichen Beziehungen zu

Kindern charakterisiert, die durch Wertschätzung und Achtsamkeit geprägt sind.

Projektarbeit ist die pädagogische Umsetzung des situationsorientierten Ansatzes.

Projektarbeit

Ein Projekt stellt den gemeinsam von Erziehern, Kindern, Eltern und Experten unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem gezielten Thema statt, an der verschiedene Gruppen gleichberechtigt beteiligt sind. Dabei ist nicht in erster Linie das Produkt, das Handlungsergebnis, von Bedeutung, sondern der Weg, wie man zu diesem Produkt gelangt.

Beispiel 'Müllprojekt'

Beim Wandern im Wald entdecken die Kinder vermehrt liegengelassenen Müll. Es entsteht eine Diskussion, in der die Kinder ihren Wunsch nach einem sauberen Wald für sich und die Tiere äußern. Das Thema beschäftigt viele Kinder über einen längeren Zeitraum und die Pädagogen beschließen daher, das Thema 'Müll und Müllverhalten' aufzugreifen und weiterhin zu beobachten.

In folgenden Gesprächsrunden wird gemeinsam mit den Kindern über den Verlauf des Projektes entschieden. Es wird beschlossen, auf Müllsuche zu gehen.

Unter Vorsichtsmaßnahmen wird ein Teil des Mülls gesammelt und in der Gruppe analysiert. Bei den regelmäßigen Reflexionsrunden überlegen die Kinder, den Müll zu recyceln und aus den noch nutzbaren Bestandteilen neue Spielgegenstände, z.B. eine Marmelbahn und eine Tankstelle, zu konstruieren.

In diesem Projekt gelingt es, mehrere Kompetenzen auf ganzheitliche Art und Weise zu fördern: Sachkompetenzen zur Umweltbildung und Materialkenntnis, Gesprächskompetenzen in den Reflexionsrunden und Sozialkompetenzen im gemeinschaftlichen Bauen der Spielanlagen.

Lebensbezogener Ansatz

Etwa um 1990 wurde von Prof. Norbert Huppertz der lebensbezogene Ansatz begründet. Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass bereits vorhandene Ansätze der Elementar- und Kindergartenpädagogik im Hinblick auf eine fundierte Bildung der Drei- bis Sechsjährigen nicht ausreichend sind. Der lebensbezogene Ansatz ist ein Bildungsansatz der Frühpädagogik, in dessen Zentrum das Leben und Lernen des Kindes steht. Das bedeutet unter anderem, dass durch wertebezogene Erziehungs- und Bildungsziele das Kind zu folgenden Einstellungen für sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben gelangt:

- Weltbürgerlichkeit (Erde und Welt gehören allen; der Weltbürger grenzt nicht aus; Andersheit ist für ihn selbstverständlich)
- Natur- und Umweltbewusstsein (Natur und Umwelt schätzen und schützen)
- Friedensfähigkeit (erfreuliche Beziehungen; Konflikte nicht durch Gewalt regeln)
- Sicht des Ganzen (das Gegenteil: „Mein Handeln betrifft nur mich.“)
- Erleben in der Wirklichkeit (originäre Erfahrung in der Natur, statt übertriebener Medienkonsum)

An zentraler Stelle steht das Kind, aus dessen Blickwinkel Vieles betrachtet und mitentschieden wird.

Eine der grundlegenden Voraussetzungen ist der partnerschaftliche Erziehungsstil. Hierbei hat das Leben als ein Zusammenleben von Kind und ErzieherInnen eine besondere Bedeutung. Das Kind wird als eine eigenständige, sich entwickelnde Persönlichkeit akzeptiert. Der lebensbezogene Ansatz geht davon aus, dass für die Bildung und Erziehung bei Kindern das Wissen, das praktische Tun sowie die emotionale Entwicklung eine gleichwertige Rolle spielen.

Im Folgenden sind einige der wichtigsten Methoden der lebensbezogenen Pädagogik angeführt, die in der praktischen Arbeit am Kind zum Einsatz kommen.

- Freies Spiel
- Individuelle und kleingruppenbezogene Bildungsangebote
- Projektmethode
- Feste und Feiern

Freies Spiel

Das freie Spiel ist ein sehr wertvolles und für Kinder dringend notwendiges Element im Kindergartenalltag. Das Kind soll Eigeninitiative entwickeln, sich in selbstgewählte Spiele vertiefen und dabei Kontakte zu Spielkameraden aufbauen. Auf diese Weise werden wertvolle soziale Lernprozesse entwickelt und gefördert.

Beim freien Spiel hat der Erzieher die Möglichkeit, in die Fantasie und Lebenswelten der Kinder einzutauchen und sie gegebenenfalls impulsgebend dabei zu unterstützen. In diesen Momenten können wir die Kinder genau beobachten und ihre individuellen Entwicklungsschritte dokumentieren. Wir erkennen Förderbedarf und Themen, die die Kinder beschäftigen, woraus sich oft Projekte für die ganze Gruppe ableiten.

Beispiel 'Feenzauber'

Wir befanden uns gerade in der Übergangsphase vom Winter zum Frühling. Drei Mädchen im Alter von drei und vier Jahren spielten zwischen einer kleinen Baumgruppe. Ein Erzieher beschäftigte sich abseits und errichtete einen Steinberg. Die Kinder fühlten sich ungestört, so dass der Erzieher ihr Spielverhalten während seiner Beschäftigung gut verfolgen und akustisch wahrnehmen konnte, was gesprochen wurde.

Es wurde schnell klar, dass sich dort in der kleinen Baumgruppe drei Feen befanden, die Zaubersprüche übten. Die Feen hatten viel Spaß beim Üben, aber eine Sache störte sie doch. Der Wald war einfach zu farblos, denn es fehlten die bunten Farben. Dies schnappte der Erzieher auf und zog sich weiter zurück. Am nächsten Tag versteckte der Erzieher unbemerkt viele bunte Tücher an der kleinen Baumgruppe. In der Freispielzeit kehrten die Mädchen an ihren bevorzugten Spielort zurück, entdeckten voll Freude die Tücher und bezogen diese in ihr Spiel mit ein. Fröhlich wurde dem Erzieher von dem kleinen Wunder berichtet und er wurde dazu eingeladen, an ihrer Welt teilzuhaben.

Es bleibt zu erwähnen, dass eines der Mädchen den Erziehern gegenüber sehr zurückhaltend auftrat. Durch diesen kleinen Impuls mit den Tüchern öffnete sich dieses Kind ein Stück mehr. Weitere kleine Aktionen wie Themen zu Feen, Einhörnern und Zauberei folgten. Es konnte in dieser Zeit eine gute Vertrauensbasis zwischen Kind und Erzieher hergestellt werden. Das zunächst sehr zurückhaltende Kind äußerte von nun an verstärkt eigene Wünsche und Bedürfnisse. Dies war das Ziel des Erziehers, welches er ohne die direkte Ansprache „Jetzt erzähl mir doch mal...“ erreicht hatte.

Waldpädagogik

Waldpädagogik ist waldbezogene Umweltbildung. Sie umfasst den Lebensraum Wald und seine Funktionen und bezeichnet Lernprozesse, die den Einzelnen und die Gesellschaft in die Lage versetzen, langfristig, ganzheitlich und dem Gemeinwohl verpflichtet und damit verantwortungsvoll sowie zukunftsfähig zu denken und zu handeln.

Waldpädagogik ist Bildungsarbeit zur Förderung von Verständnis und Akzeptanz für die nachhaltige

Waldbewirtschaftung. Sie leistet Beiträge zur Bildung der nachhaltigen Entwicklung.

Kinder und Jugendliche sollen den Wald durch praktisches Erleben als Lebensraum kennenlernen.

Wünschenswert ist, dass sie lernen, ihn als schützenswert zu empfinden. Ihnen soll auf ganzheitliche Art und Weise die natürliche Schönheit des Waldes bewusst gemacht werden. Außerdem ist die nachhaltige Forstwirtschaft ein Thema der Waldpädagogik. Kinder und Jugendliche sollen für die Notwendigkeit einer zukunfts- und kreislauforientierten Forstwirtschaft sensibilisiert werden. Waldpädagogische Methoden verweisen meist auf Pestalozzis Grundthese vom "Lernen mit Kopf, Herz und Hand" und sind deshalb erlebnis- und handlungsorientiert.

Umsetzung der Waldpädagogik

Da wir den gesamten Tag mit den Kindern im Wald verbringen, entwickeln die Kinder eine Verbundenheit zur Natur und zu unserem Wald. Diese Verbundenheit fördern wir durch gezielte und ganzheitliche Angebote.

Wir achten mit den Kindern darauf, wie sich der Wald in den verschiedenen Jahreszeiten verändert und worauf wir achten müssen. Welche Tiere sind wann zu sehen und warum nur zu dieser Zeit? Wieso dürfen wir im Winter nicht auf Bäume klettern? Warum blühen die Pflanzen im Frühling wieder?

Wir möchten unsere Kinder dazu anregen, den Wald als wichtig und schützenswert zu erkennen. Das können wir am besten, indem wir den Kindern zeigen, welcher Reichtum sich ihnen im Wald offenbart. Unser Bestreben ist es, den Kindern den Wald mit allen Sinnen zugänglich zu machen. Wie fühlt sich die Rinde des Baumes an? Riecht nasses Holz anders als trockenes? Je näher die Kinder der Natur sind, desto intensiver ist ihr Erleben und ihre Wahrnehmung.

Unser Bestreben ist es, den Kindern zu vermitteln: „Wir sind Gast im Wald“ - und daher müssen wir achtsam mit ihm umgehen.

Wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit

Das Portfolio

Das Portfolio ist eine Dokumentationsform mit dem Ziel, Kinder durch Dialog und Partizipation besser zu verstehen. Es bietet den Kindern die Möglichkeit, bei ihrer Bildung und Entwicklung aktiv mitzumachen. Aus diesem Grund wird ein Portfolio in Zusammenarbeit mit dem Kind erstellt.

Das Portfolio ist eine Mappe, die sowohl Aufzeichnungen des Kindes als auch Produkte des Kindes, Beobachtungen, Aktivitäten, Fotos, Bilder, Lernentwicklungsprozesse, Freunde- und Familieninfos und vieles mehr beinhaltet. Zusammengefasst ist das Portfolio ein Arbeitsinstrument, das die Bildungsbiografie des Kindes dokumentiert.

Die Vorschule

In der Vorschule wird verstärkt die Fähigkeit zur Schuleignung gefördert. Der Vorschulunterricht findet einmal wöchentlich statt und vermittelt in Kleingruppenarbeit oder Partnerarbeit Kompetenzen im sozialen, emotionalen, feinmotorischen, kreativen und kognitiven Bereich.

Die Jahresthemen

In allen Gruppen werden verbindend zusammengestellte Jahresthemen bearbeitet. Diese Inhalte richten sich an den Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans und thematisieren Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, gesellschaftliche Werte, Natur, Umweltschutz u.v.m.

Die Rituale

Die festen Rituale im Kindergartenalltag, wie beispielsweise unser Morgenkreis, erleichtern den Kindern die Eingewöhnung und vermitteln Sicherheit und Orientierung. Sie geben den Kindern eine feste Struktur vor.

Das Wir-Gefühl und das soziale Miteinander werden durch regelmäßige Rituale gestärkt.

Die Entwicklungsgespräche:

In regelmäßigen Abständen finden Entwicklungsgespräche statt. Diese beabsichtigen einen regen Austausch mit den Eltern zur Entwicklung und Bildung des Kindes.

Die Kleingruppenarbeit

Der hohe Personalschlüssel ermöglicht intensives, pädagogisches Arbeiten in Kleingruppen. So besteht die Möglichkeit, Kinder individuell in ihrem Entwicklungsstand zu fördern.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

'Körper'

Im Lernort Wald haben Kinder die besten Voraussetzungen, sich körperlich zu entfalten und ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Den Bereich der Grobmotorik wird durch Klettern, Balancieren, Rennen und Springen gefordert und gefördert. Auch die Feinmotorik kommt nicht zu kurz: sie wird durch Matschen, Malen mit Stöcken auf der Erde, Auffädeln verschiedener Materialien zu einer Kette oder durch behutsames Retten eines Käfers von der Straße geschult.

'Sinne'

Die Kinder erleben den Wald mit allen Sinnen:

- Sie FÜHLEN die Jahreszeiten mit ihrem Wetter, das feuchte Moos oder einen glitschigen Regenwurm.
- Sie SCHMECKEN Pesto, das aus frischem Bärlauch hergestellt wird, frisch gekochten Holundersaft oder die ersten gerösteten, eigens gesammelten Esskastanien.
- Sie RIECHEN den Geruch des Waldes nach einem heftigen Regenschauer oder blühende Blumen im Frühling.
- Sie SEHEN Mistkäfer, Regenwürmer, Buschwindröschen, einen Falken am Himmel oder wie die Jahreszeiten den Wald verändern.
- Sie HÖREN die Vögel, die im Frühling singen, den Wind, der durch die Bäume pfeift oder die Klänge, die beim Musizieren mit Naturmaterialien erzeugt werden.

'Sprache'

Die Stille des Waldes bietet den Kindern die optimale Voraussetzung, die Grundlage der Sprache, das Zuhören und somit die Sprache selbst zu lernen.

Märchen und Geschichten sowie genaues Erklären von gefundenen Gegenständen und der Austausch der Kinder untereinander im freien Spiel mit den Naturmaterialien bietet vielfältige Möglichkeiten, die Sprache zu entwickeln.

'Denken'

Wir verzichten weitestgehend auf fertiges Spielzeug und versuchen, die Kinder zum Spiel mit Naturmaterialien zu animieren. Durch Anregung der kindlichen Fantasie wird sowohl Kreativität als auch das Denken gefördert.

Die Kinder schulen sich durch das Erforschen von Naturprozessen und dem Erklären und Beschreiben von Erlebnissen in den Kinderkonferenzen.

'Gefühl und Mitgefühl'

Gefühl und Mitgefühl sind zentrale Werte für das Leben der Kinder in einer sozialen Welt.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder aufeinander achten und sich gegenseitig unterstützen. Jedes Kind findet Platz und Raum, sich in die Gruppe einzubringen und mitzureden. So entstehen Projekte, die gemeinsam umgesetzt werden und die Kinder lernen schon früh, achtsam mit ihren Mitmenschen, der Natur und ihren Ressourcen umzugehen.

'Sinne, Werte, Religionen'

„Heute nicht auf Kosten von morgen und hier nicht auf Kosten von dort.“

Es ist uns ein bedeutendes Anliegen, die Kinder auf ihrem Weg zu weltoffenen und sozialen Individuen zu begleiten, die fähig sind, ihr eigenes Tun und Handeln kritisch zu hinterfragen.

Die Kinder sollen lernen, sich aufeinander einzulassen, Vertrauen zu haben aber auch Vertrauen zu geben und zu schenken.

Ebenso streben wir an, dass die Kinder verschiedene Kulturen mit ihren Festen und Bräuchen kennenlernen sowie die Möglichkeit erhalten, durch Sprachunterricht Einblicke in fremde Waldkinder Heidelberg e.V.

Konzeption

Sprachen zu bekommen.

Grenzen und Freiheit sind sehr anschauliche Beispiele für das spielerische Erlernen von Werten durch die Umgebung des Kindes: Der Wald hat keine sichtbaren Grenzen - wie beispielsweise einen Zaun - und dennoch hält die Kinder die unsichtbare Grenze ihrer Gruppe zusammen.

In alle anfallenden Tätigkeiten des Waldlebens werden die Kinder mit einbezogen, d.h. anfallende Arbeiten werden bewusst nicht ausgelagert, sondern zusammen mit den Kindern innerhalb der Gruppe gemeinsam erledigt. So machen die Kinder schon früh die Erfahrung: „Ich kann helfen - Ich werde gebraucht - Ich bin wichtig“.

Kurz gesagt bietet das Konzept des Waldkindergartens die optimale Voraussetzung, Kinder auf das spätere Leben in einer sozialen Gesellschaft mit all ihren Anforderungen spielerisch und kindgerecht vorzubereiten.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit ihren Mitmenschen und der Natur entwickeln, sich gegenseitig unterstützen und sich selbst als Teil eines Ganzen erfahren.

Die Umsetzung des Orientierungsplans

Der Lernort Wald ist ideal, um die Bildungs- und Entwicklungsbereiche des Orientierungsplanes spielerisch und kindgerecht mit allen Sinnen zu erleben und zu erfahren.

Unsere Einrichtung geht eine offene und intensive Erziehungspartnerschaft mit der Familie ein, um jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen und situationsbezogen zu fördern und zu begleiten. Dies geschieht durch den regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Erziehern, sowie einer ausführlichen Dokumentation der Entwicklungsschritte des Kindes.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Schulen schaffen wir einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

Zudem bilden sich die Erzieher regelmäßig fort, um stets auf dem neuesten Stand zu bleiben und so die Kinder optimal auf das spätere Leben vorzubereiten zu können.

Wir unterstützen die Kinder während unserer täglichen Arbeit auf natürliche Art und Weise durch das Aufgreifen der grundlegenden und natürlichen Fragen, wie...

- Sich-ausdrücken-können,
- Anerkennung und Wohlbefinden erfahren,
- die Welt zu entdecken und verstehen
- das Bedürfnis haben, mit anderen zu leben

Wir arbeiten nach dem lebens- und situationsbezogenen Ansatz und schaffen so einen gesunden Lernort, in dem sich die Kinder entfalten und ausprobieren dürfen.

Der Wald bietet uns als 'dritter Erzieher' den perfekten Lernort: Jedes Kind ist von Geburt an neugierig und wissensdurstig. Es ist mit der Entdeckerfreude ausgestattet, die Welt kennenzulernen und sich alles, was zum täglichen Leben gehört, anzueignen. Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Umgebung spielerisch, forschend und schrittweise kennen und schätzen zu lernen. In der Gruppe erwerben die Kinder Teamgeist, Urteils- und Handlungsfähigkeit, Lernbereitschaft, Kreativität, Eigeninitiative sowie die Fähigkeit, Konflikte zu bewältigen.

Kinder mit Defiziten in einem Waldkindergarten

Grundsätzlich ist die Frage mit „Ja“ zu beantworten. Es kommt natürlich immer auf die Stärke der Defizite an.

Betrachten wir konkret einige Defizite:

Motorische und körperliche Schwächen

Die Bewegungsabläufe, die das Kind zwangsläufig im Wald macht, fördern die gesamte Motorik. Muskeln bauen sich auf, das Immunsystem wird gestärkt und durch die vielseitigen Bewegungsanlässe innerhalb der Natur erlernt das Kind, seinen eigenen Körper zu beherrschen.

Wahrnehmungsstörungen

Auch hier bietet der Wald gute Voraussetzungen, denn durch die intensivere Nutzung der Sinne werden auch diese im verstärkten Maß gefördert und das Kind sensibilisiert.

Sprachliche Schwächen

Die Sprache ist wie in jedem anderen Kindergarten auch ein großer Bestandteil der täglichen Angebote und der Entwicklungsdokumentationen. Sie begleitet uns ebenso wie die Bewegung. Kinder ohne jegliche Kenntnis der deutschen Sprache haben in relativ kurzer Zeit eine Kommunikationsebene gefunden und wachsen schnell in die gesprochene Sprache hinein. Wichtig ist bei starken Schwächen, die gezielte Förderung durch den Kindergarten und innerhalb der Familie.

Verhaltensauffälligkeiten

Bei Verhaltensauffälligkeiten und bei hyperaktiven Kindern kann der Bewegungsraum Wald durchaus hilfreich und förderlich für das Kind sein. Hyperaktive Kinder finden durch die reizarme Umgebung leichter ein inneres Gleichgewicht. Es ist aber auch das gesamte Gruppengefüge zu betrachten: Sollte es bereits mehrere Kinder geben, die im speziellen Maß gefördert werden müssen und würde noch zusätzlich ein stark verhaltensauffälliges Kind dazukommen, kann dies die Gruppe und deren Erzieher überfordern. Hier bedarf es einer genauen Betrachtung und eventueller Hilfe von außen.

Kinder mit schweren körperlichen Behinderungen, Kinder die sehr anfällig sind für bestimmte Krankheiten oder unter extremen Asthma leiden, sind schwer in den Alltag eines Waldkindergartens zu integrieren.

Bei den einzelnen Entscheidungen kommt es jeweils auf die bestehenden Bedingungen innerhalb der Gruppe an und die Frage, ob gewährleistet werden kann, den Kindern gerecht zu werden.

Unser grundsätzliches Ziel ist es, Kinder mit Defiziten zu integrieren und sie an dem Erlebnis Wald teilhaben zu lassen. Durch die soziale Einstellung der Kinder, Eltern und Mitarbeiter und der therapeutischen Wirkung des Waldes ist uns dies auch schon oft gelungen.

Kommunikation und Fortbildungen

Team-und Gruppenleiterbesprechungen

Es ist eines unserer größten Anliegen, dass sich unsere Kinder und unserere MitarbeiterInnen im Waldkinder e.V. wohlfühlen. Hier ist der Aspekt der wertschätzenden Kommunikation ein wichtiger: zwischen den Kindern untereinander, zwischen den Kindern und ErzieherInnen und im Team der ErzieherInnen und der Kindergartenleitung.

Jedes Erzieherteam einer Gruppe trifft sich einmal wöchentlich zu einer Teambesprechung. Hier reflektieren die Mitarbeiter die Erfahrungen, die sie während eines Projekts oder Angebots gemacht haben. Es werden neue Projekte und Angebote besprochen und geplant. Das Verhalten der ganzen Gruppe und einzelner Kinder wird analysiert. Ergibt sich aus diesen Besprechungen ein notwendiger Handlungsbedarf, so wird die weitere Vorgehensweise miteinander abgestimmt.

In der Gruppenleitersitzung, die einmal im Monat stattfindet, tauschen sich die Gruppen untereinander über Projekte und Angebote, die erfolgreich verlaufen sind und ggf. in anderen Gruppen auch durchgeführt werden sollten, aus.

Die Leitung informiert über laufende Prozesse, Planungen, Fortbildungen, Bewerbungen von Praktikanten etc. Es werden Planungstage und deren Inhalt besprochen. Das Gesamtteam stimmt sich miteinander ab und tauscht sich aus, sodass unser Alltag von Transparenz geprägt ist.

Fortbildungen

Unsere Mitarbeiter sind angehalten, sich fortzubilden. Sie haben die Möglichkeit, sich Fortbildungen selbst auszusuchen, deren Sinnhaftigkeit und Anwendbarkeit von der Kindergartenleitung überprüft und im Folgenden vom Vorstand genehmigt wird.

Hinzu kommen die von der Leitung ausgewählten Fortbildungen, die teilweise für einzelne Personen und auch für das gesamte Team angeboten werden.

Die Mitarbeiter haben zudem die Möglichkeit an länger andauernden Fortbildungen, wie z.B. einer Ausbildung zum Waldpädagogen, teilzunehmen. Diese Optionen werden gerne angenommen und bereichern immer wieder den Kindergartenalltag durch neue Ideen und Einflüsse.

Die Erkenntnisse einer Fortbildung in einem bestimmten Bildungsbereich werden danach an die anderen ErzieherInnen multipliziert. Setzt ein Mitarbeiter in einem speziellen Bereich Schwerpunkte und ist hier besonders fit, so kann es sein, dass er auch einmal in einer anderen Gruppe eingesetzt wird.

Auf diese Weise profitiert das gesamte Team voneinander.

Schwerpunkte und Engagement des Waldkinder Heidelberg e.V.

Unsere Schwerpunkte liegen im Naturschutz und der Umweltbildung. Hier finden die meisten Aktionen statt, da wir uns täglich mit diesen Themen beschäftigen und damit konfrontiert werden.

So vergeht kein Tag, an dem nicht doch wieder eine zerbrochene Glasflasche gefunden oder eine neue Pflanze entdeckt wird. Die Natur bietet in ihrer Vielseitigkeit immer wieder Neues zu entdecken. Die Waldkinder beteiligen sich an Waldputztagen und anderen Aktionen zur Erhaltung und zum Schutz der Umwelt.

Oft bringen die Kinder Themen mit, die sie beschäftigen. So kommt z.B. ein Kind ursprünglich aus einem Land, in dem eine Umweltkatastrophe passierte. Oder ein anderes Kind berichtet nach einem Zoobesuch von Gorillas, die Hilfe brauchen. Gemeinsam überlegen die Kinder mit den Erziehern, wie diese Hilfe aussehen könnte und wie man an die dazu benötigten Hilfsmittel kommt. So wurde in dieser Gruppe ein Weihnachtsmarkt im Wald organisiert, an dem von den Kindern hergestellte Produkte verkauft wurden. Der Erlös wurde gespendet.

In dieser Art gab es bei den Waldkindern schon unterschiedliche Aktionen. Diese sind nur durch ein engagiertes Team, durch motivierte Kinder und durch die große Mithilfe von Eltern, die uns sehr unterstützen, möglich. Lebensbezogen heißt in unserem Verständnis auch den Blick nach außen zu richten. In dieser Hinsicht streben wir es an, den Kindern bewusst zu machen, dass wir uns in einer privilegierten Position befinden und es Sinn macht, sich für andere Mitmenschen und Hilfsbedürftige zu engagieren.

Gutes zu tun ist für uns von höchstem Wert.

Bei den Eltern nachgefragt...

Elterninterview mit Familie M.

Familie M. hat zum aktuellen Zeitpunkt ihr 3. Kind, ein vierjähriges Mädchen, in einer der Ganztagsgruppen im Waldkindergarten. Die älteren beiden Söhne (6 und 8 Jahre) sind mittlerweile auf der französischen Grundschule und haben dieselbe Gruppe wie ihre jüngere Schwester besucht.

Warum ist die Entscheidung bei der Wahl des Kindergartens auf den Waldkindergarten gefallen?

Wir haben das Konzept des Waldkindergartens in Mannheim kennen- und schätzen gelernt, wo wir erste Eindrücke und Erfahrungen durch Gespräche mit bereits erfahrenen 'Wald-Eltern' sammeln konnten und der sogenannte 'Landstreicher-Tag' mit Wanderungen und Erlebnissen im dortigen Waldgelände unsere Entscheidung herbeigeführt hat.

Unsere Söhne sind charakterlich eher zurückhaltend und verschlossen. Sie sind beide morgens immer gerne in den Waldkindergarten gegangen und wir konnten sie nachmittags vergnügt abholen. Für unsere Tochter kam aufgrund der positiven Erfahrungen keine andere Wahl in Frage. Mädchen machen im Wald genauso ihre sozialen Rollenspiele wie anderswo, legen sich eine Puppenstube aus Stöcken zurecht und gestalten sich ihre gewünschte Spielsituation. Die Natur bietet unendlich viel Material zum Spielen. Sie fordert die Kinder geradezu auf, sich das zusammen zu sammeln und zu suchen, was sie für ihr Spiel brauchen und sie regt zum kreativen Umgang damit an. Man sollte auf keinen Fall meinen, dass der Wald nur Raum für

Kletter-Kinder ist und möglichst viel Auslauf bietet.

In welcher Form hat der Waldkindergarten Ihre Kinder geprägt?

Das Draußen-Sein-Dürfen und Natur-Erleben, d.h. draußen zu singen, zu reden, zu schreien, zu lachen und einen Moment später die Stille zu spüren und dem Vogelgezwitscher zu lauschen, im raschelnden Herbstlaub Fangen zu spielen, Schattenplätze unter Bäumen an warmen Sonnentagen zu genießen und die gefrorenen Eisblumen am Fenster des geheizten Bauwagens zu bestaunen, in dem sich die Gruppe nach einer ausgelassenen fröhlichen Schneeballschlacht im Winter aufwärmt – all diese Umstände formen den Charakter. Der Wald macht etwas 'Heimliches' mit unseren Kindern: er macht nicht sportlich, aber er unterstützt Bewegungsvorlieben und bietet Raum für Ausgeglichenheit und Entfaltung. Wir sind froh, ein solches Wald- und Natur-Erleben in der Stadt für unsere Kinder möglich machen zu können.

Welche Rolle spielen das Wetter und die Jahreszeiten und inwieweit bietet der Waldkindergarten ein erhöhtes Gefahrenpotenzial für die Kinder?

Die Jahreszeiten sind für Eltern schwieriger zu durchleben als für Kinder. Es ist unbedingt erforderlich, die Kinder funktional zu kleiden. Keines unserer Kinder hat regnerisches, schlechtes Wetter je kommentiert oder gar negativ zum Ausdruck gebracht. Der Kindergartenalltag wird den Wetterbedingungen angepasst und jede Jahreszeit bietet ihre eigenen Möglichkeiten. Nach 3 bis 3 ½ Jahren Waldkindergarten-Zeit waren unsere Jungs aus den Matschhosen herausgewachsen und das war dann auch gut so!

Insgesamt gab es kaum Krankheitsphasen bei unseren Kindern, was sicherlich auf das gestärkte Abwehrsystem zurückzuführen ist. Einem möglicherweise erhöhten Gefahrenpotenzial wird entgegengewirkt, indem ein angemessener Umgang beispielsweise mit Stöcken konsequent eingefordert wird und gezielte Regeln aufgestellt werden, an die sich die Kinder zu halten haben. Die Einhaltung von Regeln fällt im Waldkindergarten aufgrund des geringen Stressniveaus und bedingt durch den geringen Geräuschpegel leichter.

Wie hat der Übergang zur Grundschule geklappt?

Der Schulübergang ist für unsere beiden Söhne ohne Komplikationen verlaufen. Sie hatten keinerlei Defizite und es gab keine Rückstände in der feinmotorischen Entwicklung. Natürlich hatten unsere Kinder auch zuhause täglich das Angebot, zu basteln und zu malen. Zudem sind sie in der Lage, still zu sitzen, so wie es gefordert ist und sie verfügen über ein hohes Maß an Sozialkompetenz. Anpassungsfähigkeit und Selbständigkeit haben sie in ihrer Kindergartenzeit durch eine intensive Gruppenwahrnehmung erfahren. Kinder können nur das erreichen, was man ihnen auch zutraut.

Elterninterview mit Familie J.

Familie J. hat zum jetzigen Zeitpunkt einen fünfjährigen Sohn in einer der Ganztagesgruppen und berichtet zudem über Erfahrungen, die ihre 11-jährige Tochter zuvor im Waldkindergarten gemacht hat. Ihre Tochter hat am vorherigen Wohnort eine Montessori-Einrichtung besucht und ist mit 4 ½ Jahren ein Heidelberger Waldkind geworden.

Wieso ist die Wahl auf den Waldkindergarten gefallen?

Unsere Tochter hat im Winter ihren Schnuppertag im Waldkindergarten, kurze Zeit nach Gründung der ersten Ganztagesgruppe, erlebt. Das Gelände war damals noch im Aufbau. Sie war vom ersten Moment an hellauf begeistert, trotz der winterlichen Bedingungen dorthin gehen zu wollen. Diese Motivation hat bis zum Schulstart angehalten. Sie ist – genau wie ihr jüngerer Bruder – ein aktives Kind und das Waldgelände hat ihre Bedürfnisse nach Freiraum und Bewegung gestillt. Sowohl unsere Tochter damals als auch unser Sohn momentan genießen es, nachmittags ausgeglichen nach Hause zu kommen und dann unser Zuhause nach einem sowohl erfüllten als auch gefüllten Waldkindergarten tag wahrzunehmen.

Was schätzen Sie am inhaltlichen Konzept des Waldkindergartens?

Der Kindergartenalltag ist klar strukturiert und bietet ein reiches Angebot, sodass alle Interessen abgedeckt werden. Die freien Spielzeiten wechseln sich mit Projektzeiten, umrahmt vom Morgen- und Mittagskreis ab. Zudem gibt es wöchentlich zwei Wandertage, einen Musik-Nachmittag und einen Fremdsprachen-Nachmittag. Ein zusätzliches Freizeitprogramm ist

aufgrund der vielseitigen Entfaltungsmöglichkeiten im Kindergartenalltag nicht zwingend notwendig. Die Weitläufigkeit des Kindergarten-Geländes und die Stille des Waldes beruhigen die Gemüter und entstehende Konflikte innerhalb der Gruppe können leichter ausgeräumt werden, da sich die Kinder wörtlich „aus dem Weg gehen können“ (Kinder-Rat). In dieser befreienden Umgebung des Waldes kommt der Gruppe an sich eine wichtige Bedeutung zu: Die klare Alltagsstruktur, das verstärkte Gruppengefühl und der gegenseitige Blick aufeinander, bieten den Kindern Halt und Rückzugsmöglichkeit.

Der Waldkindergarten lehrt unsere Kinder, etwas mit dem zu gestalten, was der Wald bietet. Er weckt Interesse, etwas mit eigenen Händen herzustellen und fordert auf, sich mit wichtigen Themen auseinanderzusetzen. Ein bewusstes Erleben aller vier Jahreszeiten geht dem voran, die Kenntnis der Tier- und Pflanzenwelt, das Thema 'Müllvermeidung', die Förderung von Umweltbewusstsein und der Umgang mit Konsum, nicht zuletzt hat der Gruppenhund einen Blick auf seine Waldkinder und lehrt sie (natürlich durch die Erzieher), verantwortungsvoll und angemessen mit ihm umzugehen. Der Umgang mit Werkzeug schult die Geschicklichkeit und Feinmotorik der Kinder. Es gibt so viele Erlebnisse und Aktionen, die zum Wochenprogramm gehören – Holunderblütensirup aus den Blüten des auf dem Kindergartengelände stehenden Holunderbaums herstellen, mit dem beim Wandern gefundenen gesammelten Müll aus dem Wald basteln, Erntedank-Suppe kochen, Stockbrot am Lagerfeuer backen, Picknick im Wald machen, Baumscheiben aus gefälltten Bäumen schneiden und ein Baumhaus bauen, den Imker neben dem Waldgelände besuchen, Tierspuren suchen – die ganz natürlich und gerade deswegen so begeisternd und bereichernd für unsere Kinder sind.

Wie hat für Ihre Tochter der Übergang zur Schule geklappt?

Der Schulübergang ist völlig problemlos verlaufen. Das Vorschulprogramm war für uns Eltern sehr effektiv und transparent, sodass die Kinder gut vorbereitet in die Grundschule wechseln konnten. Unsere Tochter wurde als besonders sozialkompetent wahrgenommen. Sie konnte dem Unterricht mühelos folgen. In ihrer Grundschule wurden 'Bewegungspausen' im Rahmen des Konzeptes 'Bewegte Schule im Klassenzimmer' als sehr wichtig erachtet, da sie nachweislich positiven Effekt auf die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit der Schüler haben.

Elterninterview mit Familie K.

Familie K. hat zum gegebenen Zeitpunkt ihren jüngeren Sohn, 5 Jahre im Waldkindergarten und berichtet von Erfahrungen mit ihrem älteren Sohn, 8 Jahre, der damals ebenso den Waldkindergarten besucht hat.

Der Gedanke, mein Kind den ganzen Tag draußen an der frischen Luft im Wald zu wissen, hat mir auf Anhieb gefallen, als sich die Frage stellte, welcher Kindergarten für unser Kind in Frage kommen sollte. An unserem Schnuppertag habe ich dann viele weitere Argumente gefunden, die unsere Überlegungen positiv verstärkt haben:

Es gibt nur 20 Kinder in einer Gruppe und keine weiteren Gruppen mit vielen anderen Kindern Tür an Tür. Der Betreuungsschlüssel ist sehr hoch und es wird darauf Wert gelegt, dass auch männliche Erzieher die Kinder begleiten und betreuen. Zudem sind die Erzieher sehr motiviert und engagiert. Sie sind gerne in der Natur unterwegs. Im Gruppengefüge wird verstärkt darauf geachtet, dass größere Kinder den Kleineren helfen. Jedes einzelne Kind wird im Morgenkreis gezählt, fehlende Kinder beim Namen genannt, sprich: ein soziales Miteinander wird sehr geschätzt. Das Beisammensein aller Kinder wird zudem durch die Mahlzeiten unterstrichen, die alle gemeinsam am langen Tisch eingenommen werden, was wir nach einigen Jahren immer noch sehr schätzen.

Die Kleidung ist ein Kostenfaktor, den man nicht außer Betracht lassen sollte. Schuhe müssen bei Regenwetter unbedingt wasserdicht sein. Winterkleidung muss bis in die Minusgrade warm und trocken halten.

In der gesamten Kindergartenzeit war unser älterer Sohn kaum krank (beide Söhne hatten noch nie Läuse) und wir sind überzeugt, dass die dreijährige Kindergartenzeit sein Immunsystem auffallend gestärkt hat.

Aufgrund der vielen Bewegung und der Wandertage im Kindergartenalltag waren lange Spaziergänge für unsere Kinder kein Thema mehr - im Gegenteil.

Der Übergang in die Grundschule war für unseren Sohn in der Hinsicht eine Umstellung, als dass er sich zunächst an den erhöhten Geräuschpegel im Klassenraum beim Zusammensein

mit 25 anderen Schülern gewöhnen musste. Unsere Sorge, das Stillsitzen würde schwierig für ihn werden, erwies sich als überflüssig und hinsichtlich der Feinmotorik beim Basteln, Malen und Schreiben hatte er keine Probleme. Gelobt wurde und wird er immer noch für seine Hilfsbereitschaft und seinen Teamgeist.

Bei den Kindern nachgefragt...

Uns ErzieherInnen werden oft Fragen zu unserem Alltag mit den Kindern im Wald gestellt. Bisher haben wir Erwachsenen diese Fragen beantwortet. Nun ist es aber an der Zeit, dass die Kinder selbst zu Wort kommen und uns erzählen, wie sie den Wald durch die Jahreszeiten hinweg erleben. Also haben wir uns einige Fragen überlegt, die wir dann den Kindern stellten.

Viel Spaß beim Lesen – denn: „Kindermund tut Wahrheit kund“!

Es antworteten Kinder aus allen vier Gruppen – die Buschwindröschen, die Falken, die Frischlinge und die Salamander. Pro Kind wurde ein Aufzählungszeichen verwendet. Zeitpunkt der Befragung war Mai 2013.

Was spielst du am liebsten im Wald?

- Wenn's regnet, dann spiel ich Bauarbeiter.
- Piraten. Wenn's regnet dann spiel ich Reh. Ich spiele gerne Wildschwein.
- Ich spiele am liebsten Rennauto, Zoowärter und Polizist.
- Verstecken.
- Tiger, Reiterhof, Star Wars, Elefant, Panther.

Wo spielst du am liebsten im Wald?

- Beim Sonnenplateau spiel' ich Baumpfleger.
- Draußen spiel ich Tiger.
- Neben dem Frühstücksplatz.
- Im Boot, Buddelplatz, Tippi, Fuchsplatz
- Mitten im Wald. Beim Vorlesekreis.

Welche Jahreszeit magst du gerne?

- Winter, weil ich da poporutschen kann und Schneekugeln machen kann.
- Ich mag Herbst, weil dann die Blätter bunt werden.
- Sommer. Sommer. Sommer. Frühling.

Spielst du lieber drinnen oder draußen?

- Wenn es warm ist, lieber draußen, wenn es kalt ist, drinnen.
- Lieber draußen.

Was hast du alles schon im Wald gebaut?

- Einen Garten mit Wiese. Ein Zelt. Ein Piratenschiff. Aus Müll eine Marmorbahn.
- Häuser und einen Spielplatz. Ein Zuhause aus Holz. Vieles aus Stöcken und Steinen.
- Ein Tipi. Ein Fahrzeug. Eine Wasserleitung.
- Eine Waldbühne. Ein Pipihaus. Ein Jackenbaum. Ein Schutzkreis. Ein Mistihaus.
- Ein Boot. Eine Räuberfalle.

Was ist dein Lieblingswerkzeug?

- Kleine Schaufel. Große Schaufel. Die Schubkarre. Hacke.
- Schaufel, Seile, Handtiere, Handschuhe, Schutzbrille, Decken, Baum.
- Hammer. Rechen. Schaufel.
- Schaufel und Hammer. Beil, Messer.

Matschst du gerne?

- Nein, nicht so wie die Jungs.
- Ja!!!!
- Nein, aber mein Bruder.
- Nein!

War dir der Winter zu kalt?

- Mir war im Winter ganz warm.
- Viel zu kalt. (Ich hab' an den Füßen gefroren.)
- Ein bisschen, aber nicht so arg.
- Ja!
- Nein!

Was machst du, wenn du frierst?

- Dann renn ich halt und dann wird mir warm.
- Ich hole mir einen Pulli aus dem Bauwagen.
- Bauwagen und Höhle bauen. Heizung. Im Bauwagen essen.
- Dann ziehe ich dickere Sachen an. Dann ziehe ich eine andere Jacke an.
- Ich renne rum.
- Dann will ich mich im Bauwagen aufwärmen.
- Jacke anziehen. Mütze anziehen. Handschuhe anziehen.

Was ist dein Lieblingswaldtier?

- Eichhörnchen und Fuchs, weil sie beide orange sind.
- Reh, Wildschwein, Bär.
- Hornkäfer, Biber, Mäuse.
- Insekten (Misti und Ohrenzwicker)

Was ist dein liebstes Naturmaterial?

- Blumen und Blätter.
- Eicheln, schöne Steine, große Rindenstücke.
- Alles (Holz und Erde).
- Baumstämme (weil man damit am besten etwas bauen kann).
- Stöcke, Steine und Erde.

Was findest du am besten im Wald?

- Auf Bäume klettern, spielen.
- Dass dort Blumen und Bäume wachsen.
- Dass ich hier bei so gutem Wetter mit Freunden spielen kann.
- Bäume, weil man dort drauf rumklettern kann.

Was findest du am blödesten im Wald?

- Nix. Gar nix. Müll.
- Wenn ich irgendwo nicht mitspielen darf.
- Hauen. Wenn Bäume gefällt werden. Wenn Tiere geschossen werden.
- Wenn es so kalt ist, dass man nichts spielen kann.
- Brombeerstacheln.
- Stämme von Bäumen (weil man die Rinde so schwierig wegmachen kann).

Was war dein schönstes Erlebnis im Wald?

- Als wir zum Kloster durch den Wald gewandert sind.
- Als ich mehrere Eichhörnchen gesehen habe.
- Die Wasserschlacht im Sommer.
- Meine Schatzsuche am Geburtstag.
- Als wir bei den Jungs mitspielen Baumstämme schleppen durften.
- In der Sonne mit Matschepampe, Bauarbeiter und Baumpfleger gespielt.

Wie findest du die Erzieher/Innen?

- Nett. Gut. Schön.
- Mittel, also beides. Manchmal sind sie nicht nett und manchmal schon.
- Witzig. Nett. Lieb.
- Dass sie nett sind. Ich mag alle Erzieher gleich.
- Nett. Gut. Alle schön.

Worauf musst du achten im Wald?

- Tiere, dass wir die nicht kaputt treten.
- Auf Löwen?
- Auf die Wildschweine, dass ich nicht zu nahe komme.
- Dass wir nicht mitten auf der Straße laufen.
- Nicht auf zu hohe Bäume klettern.
- Dass ich keine Bäume quäle und mich an die Regeln halte.
- Nicht gegen den Baum laufen.

Ist dir im Wald langweilig?

- Nein gar nicht. Nein, hier ist es toll.
- Manchmal.
- Nee, ist mir nicht.

Was ist ein Fuchs und was ist ein Eichhörnchen?

- Ein Eichhörnchen klettert auf Bäume. Ein Fuchs hat spitze Ohren und lebt bei den Baumwurzeln.
- Ein Fuchs läuft und ein Eichhörnchen springt.
- Fuchs: 5 und 6 Jahre - Eichhörnchen: 4 und 3 und 2 Jahre.
- Füchse sind die Vorschulkinder und Eichhörnchen die Nicht-Vorschulkinder.
- Ein Eichhörnchen kann hüpfen und ein Fuchs kann nicht von Ast zu Ast hüpfen.

Sind die ErzieherInnen streng?

- Nö. Nein.
- Manchmal ja. Nein. Ja, immer.
- Manchmal (wenn man jemanden ärgert oder was Blödes macht)
- Ja.

Was machst du wenn du Müll im Wald findest?

- Mitnehmen, sonst gibt es Bauschmerzen bei den Tieren.
- In den Müll werfen. Wegwerfen. Spielen.
- Entweder ich sage es den Erziehern oder ich räume es selber weg.
- Das schmeiß' ich in den Mülleimer (wenn ich etwas finde, tue ich es in eine Tasche und nehm' es mit)
- Den Erziehern geben.

Wie gehst du denn aufs Klo?

- Ich laufe zum Pipiplatz.
- Ich gehe zum Pipi-Häuschen und pinkle auf die Zielscheibe. Manchmal treffe ich sogar die Mitte!
- Im Sitzen gehe ich aufs Klo.
- Ich stehe.
- Ich frage einfach jemanden (Erzieher) und keine fremden Leute, ob ich aufs Klo darf.

Elternarbeit

Der Waldkindergarten Heidelberg e.V. ist ein von Eltern getragener Verein, in dem alle Eltern die Möglichkeit haben, sich auf vielfältige Weise in die tägliche Arbeit mit den Gruppen einzubringen und diese tatkräftig zu unterstützen. Auch hier spiegeln sich die Erziehungspartnerschaft und die enge Zusammenarbeit der Erzieher mit den Eltern wieder.

Wir haben einen pädagogischen Beirat, der sich unter anderem um die Weiterentwicklung und Aktualisierung der Konzeption, aber auch um die pädagogischen Wünsche und Anregungen der Eltern kümmert.

Um unsere internen Feste zu gestalten und uns in der Öffentlichkeit zu präsentieren, haben wir einen Fest- und einen Öffentlichkeitsausschuss, der sich in regelmäßigen Treffen mit der Leitung, dem Team, den Trägern und den Eltern austauscht.

Ein weiterer Teil ist die Instandhaltung und Pflege der Bauwagen und Grundstücke. Hierzu gehört der Putzdienst, der durch einen Putzplan geregelt wird: Die Wagen der Ganztagesgruppen werden jeweils von einem Elternteil am Wochenende geputzt. Bei 20 Kindern ist man als Elternteil etwa zwei Mal im Jahr dran.

Bei den Halbtagesgruppen werden die Bauwagen einmal im Monat an einem Wochenende durch den Elternputzdienst gereinigt. Hier ist die Mithilfe der Eltern also maximal einmal im Jahr gefragt.

In weiteren Elternaktionen halten die Erzieher-Teams die Grundstücke mithilfe der Eltern in Ordnung. Dies bietet den Eltern einen Einblick in den Alltag ihrer Kinder, wenn sie z.B. den 'Eichhörnchen-Kobel' oder das Badezimmer erneuern, von denen ihre Kinder täglich berichten.

Durch eine vom Verein angelegte 'Talentliste' der Eltern ergibt sich hin und wieder die Möglichkeit, die Eltern mit in den Kindergartenalltag einzubinden, indem sie die Gruppen bei Angeboten (z.B. Fremdsprachen) oder Projekten (z.B. Musikprojekt) unterstützen oder auch Angebote selbst gestalten und umsetzen. So wird das Angebot des Waldkindergartens noch facettenreicher und eine familiärere Atmosphäre geschaffen.

Gesundheit, Unfälle, Risiken und Sicherheit

Durch den Aufenthalt im Freien - bei fast jeder Witterung - wird das Immunsystem gestärkt. Die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten wird verringert und die Kinder erkranken in der Regel seltener. Darüber hinaus sind die Kinder im Wald Krankheitserregern weniger stark ausgesetzt als in geschlossenen Räumen.

Um die Gefahr der Übertragung des Fuchsbandwurms so gering wie möglich zu halten, werden vor jedem Essen die Hände gründlich mit Lavaerde und Wasser gewaschen.

Der Ansteckungsgefahr mit Borreliose oder FSME (= Frühsommer-Meningo-Enzephalitis), die durch Zecken übertragen werden können, wird mit der Maßgabe entgegengewirkt, dass die Kinder auch im Sommer lange Hosen, Strümpfe, festes Schuhwerk und auch langärmelige Pullover oder T-Shirts sowie eine Kopfbedeckung tragen. Für die Ganztagesgruppen gelten im Sommer leicht abgeänderte Regeln: hier dürfen die Kinder $\frac{3}{4}$ -Hosen, Trekking-Sandalen (Zehen geschlossen, Strümpfe) und T-Shirts tragen, da sie sich länger in sommerlichen Temperaturen aufhalten.

Verletzungen sind, wie in jedem anderen Kindergarten auch, nicht auszuschließen, treten aber nicht häufiger auf als in anderen Einrichtungen.

Für etwaige Notfälle führen die ErzieherInnen stets ein Handy und eine Erste-Hilfe-Ausrüstung mit sich. Weiterhin sind die Rettungsdienste der Stadt Heidelberg über den Aufenthalt der Kinder im Wald informiert, die Notfallpläne mit dem Landschafts- und Forstamt abgestimmt und in den Rettungswegeplan eingebettet, sodass für schnelle Hilfe gesorgt ist.

Bei Unwetterwarnungen, Schneebruchgefahr oder Temperaturen unter -10 Grad (Halbtagesgruppen) und unter -8 Grad (Ganztagesgruppen) werden alternative Angebote beschlossen oder die Notunterkunft aufgesucht.

Desweiteren finden regelmäßige Begehungen der Standorte und der Gelände durch das Forstamt und geschulte Baumpfleger statt, ebenso wie durch das Gesundheitsamt.

Partner des Waldkinder e.V.

Das Landschafts- und Forstamt

Unser wichtigster Partner ist der Forst Heidelberg, mit dem eine enge Zusammenarbeit besteht. Heidelberg hat schon vor Jahren das Programm 'Natürlich Heidelberg' gegründet. Ein Programm zur Umweltbildung für jedermann, an dem sich die Waldkinder aktiv beteiligen. Es gibt einen direkten Ansprechpartner von Seiten des Forstes, mit dem wir in regelmäßigem Informationsaustausch stehen. Dieser klärt uns über neue Gefahren im Wald auf, hilft uns bei Umbauten am Gelände und bildet teilweise unsere Mitarbeiter im Rahmen der Waldpädagogik aus.

Die gemeinsame Philosophie, sich im Wald aufzuhalten, ist ausschlaggebend für die gute Zusammenarbeit.

Die Psychologische Beratungsstelle für Kinder des Caritas Verbandes Heidelberg

Ein weiterer wichtiger Partner ist die Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des 'Caritasverband Heidelberg e.V.'. Die Mitarbeiterin Frau P. steht dem Waldkindergarten, dessen Eltern und auch den Mitarbeitern im Rahmen des Kinderschutzauftrages nach § 8a Abs. 4 SGB VIII als anerkannte Fachkraft monatlich für 1,5 Stunden mit beratender Tätigkeit zur Verfügung. Dieses Angebot wird sehr gut von Seiten der Eltern angenommen.

Für die Mitarbeiter werden Vorträge zu bestimmten Themen wie z.B. 'Kindeswohlgefährdung' angeboten und sie können sich zudem auch gezielt beraten lassen.

Der Elternbeirat

Wichtig für den Austausch innerhalb des Vereins ist die Mitarbeit der Elternbeiräte. Es werden aus jeder Gruppe zwei Elternbeiräte gewählt. Aus dieser Gruppe wiederum gibt es einen Elternbeiratsvorsitzenden.

Der Elternbeirat bildet das Sprachrohr der Elternschaft. Bei regelmäßigen Treffen mit der Leitung werden Kritik und Wünsche geäußert. Die Leitung informiert über neue Ziele und evtl. anstehende Veränderungen, über die man dann beratschlagen und diskutieren kann. Durch den regelmäßigen Austausch bleiben alle auf dem aktuellen Stand und eine wesentliche Basis für eine positive Zusammenarbeit ist gegeben.

Die Grundschulen des Stadtteils Handschuhsheim

Mit den beiden ansässigen Grundschulen, der 'Tiefburgschule' und der 'Heiligenbergschule', besteht eine Kooperationspartnerschaft. Die VorschülerInnen besuchen ihre zukünftige Schule schon während der Kindergarten-Vorschulzeit und bekommen so ein erstes Bild von dem, was sie erwartet.

Manchmal besuchen uns auch Schulklassen mit ehemaligen Waldkindern, um einen Waldtag zu erleben. Vorschuluntersuchungen seitens der Schulen finden innerhalb der Gruppen im Wald statt, denn somit bekommen die Lehrer einen Eindruck ihrer zukünftigen Schüler, dem Konzept des Waldkindergartens und sie haben die Möglichkeit, sich mit den Erziehern vor Ort auszutauschen.

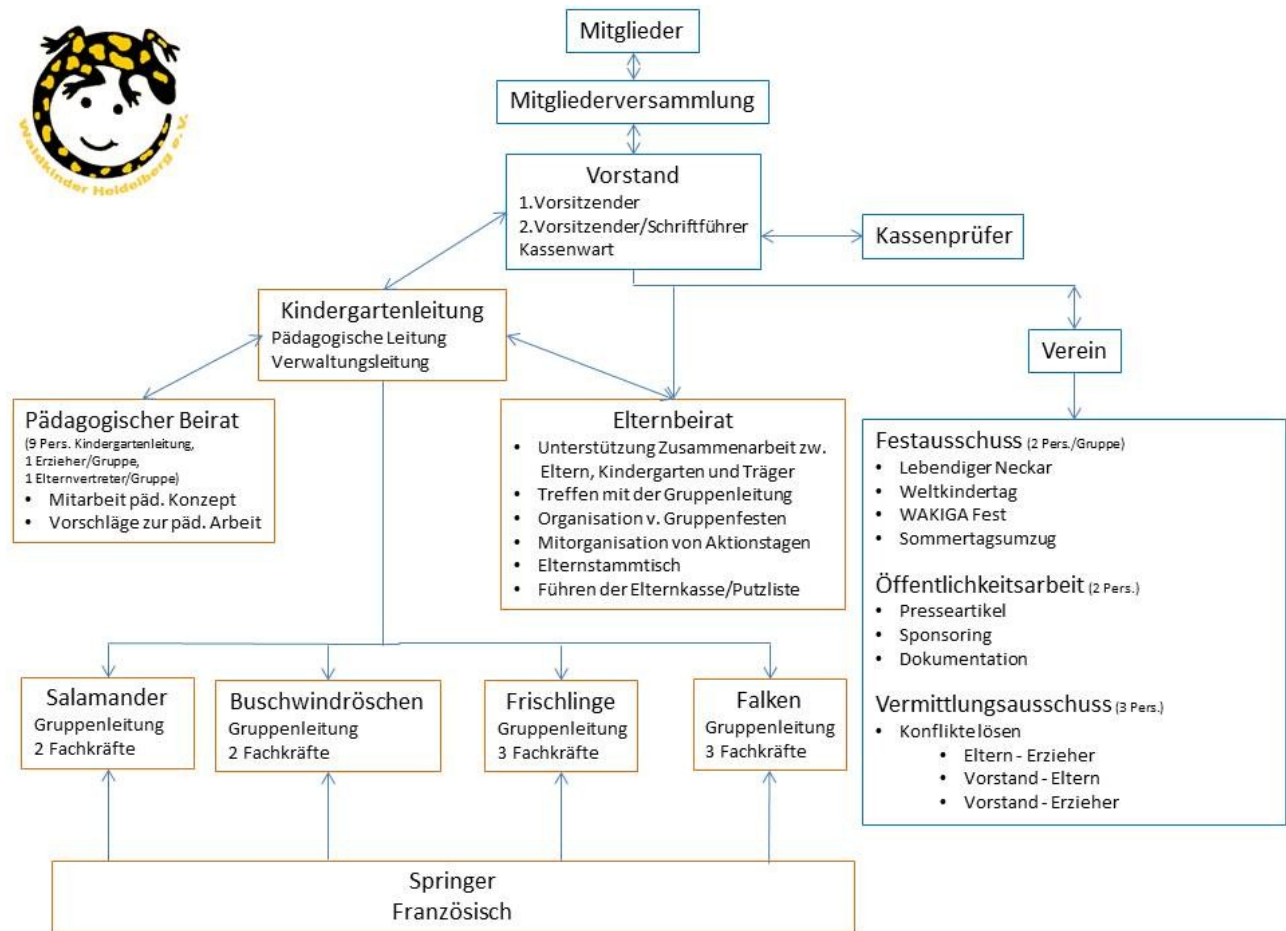
Die Struktur des Waldkinder e.V.

Unser Waldkindergarten wird vom Elternverein 'Waldkinder Heidelberg e.V.' getragen. Der Verein wurde im Jahr 1999 gegründet und ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Er ist Mitglied im 'Landesverband der Wald- und Naturkindergärten Baden Württemberg e.V.' und im 'Bundesverband der Wald- und Naturkindergärten in Deutschland e.V.'

Der Vorstand des Waldkindergartens wird auf der Mitgliederversammlung aus der Elternschaft gewählt. Er wird für jeweils zwei Jahre eingesetzt. Zusammen mit der Leitung führt er die Geschäfte des Kindergartens.

Da wir ein Elternverein sind, ist es üblich, die Eltern mit in die Gestaltung und den Ablauf des Kindergarten-Alltages, in den Putzdienst und Eltern-Helfertagen einzubeziehen.



Öffnungszeiten

Salamander + Buschwindröschen (Regelgruppen)

8.00 Uhr - 14.00 Uhr

Frischlinge + Falken (Ganztagesgruppen)

7.30 Uhr - 16.30 Uhr

Schließtage

Der Waldkindergarten hat ganzjährig geöffnet - mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und der Kindergartenferien. Diese umfassen insgesamt 10 Tage über das Jahr verteilt. Meist 5-6 Tage über Weihnachten/ Silvester. Die anderen sind meist Freitage (Brückentage) wenn donnerstags zuvor ein Feiertag ist.

Die Treffpunkte der einzelnen Gruppen

Die Falken treffen sich täglich zwischen 7.30 Uhr und 7.45 Uhr auf dem Waldparkplatz am Turnerbrunnen im Mühlthal, oberhalb von Heidelberg-Handschuhsheim, um von dort aus direkt loszulaufen. Nachzügler können bis 9.00 Uhr direkt zum Gelände gebracht werden.

Die Salamander und die Buschwindröschen treffen sich am gleichen Treffpunkt zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr und laufen dann alle zusammen los.

Der Treffpunkt der Frischlinge ist der Parkplatz am Handschuhsheimer Friedhof (7.30-7.45 Uhr) bzw. das Gelände am Hellebächle (bis 9.00 Uhr).

Es besteht für die Eltern und Kinder die Möglichkeit, mit dem öffentlichen Bus von der Tiefburg zum Turnerbrunnen und zurück zu fahren.

Die Standorte und Gegebenheiten der einzelnen Gruppen

Die 'Buschwindröschen' - Halbtagesgruppe

Der Bauwagen der Buschwindröschengruppe befindet sich auf dem oberen Neuwegsbergweg im Mühlthal, etwa 15 Minuten von der Handschuhsheimer Hütte entfernt. Ein vom Forstamt neu angelegter Pfad führt die Kinder in etwa 45 Minuten über einen ansteigenden Weg quer durch den Wald zu ihrem Platz. Der Waldweg alleine ist schon voller Sinneseindrücke.

Nach der Steigung folgt ein in etwa 10 Minuten zu gehender, ebener Weg, auf dem am Rande auch der Bauwagen steht. Im Winter gibt es eine schöne Aussicht auf die Stadt. In diesem Waldstück befinden sich viele Kastanienbäume. Die im Herbst herunterfallenden Kastanien werden täglich mit Rechen und Besen den Hang hinuntergekehrt.

Die Spielräume der Kinder erstrecken sich zunächst entlang des Weges. Von diesen abgesehen gibt es mehrere 'Waldplateaus', die den Kindern neben den Hügeln und Hängen flache Ebenen bieten. Gegenüber dem Bauwagen liegt auch ein Kletterhang, der sehr gerne zum Rutschen genutzt wird.

Eine Sandgrube unterhalb des Weges gibt den Kindern die Möglichkeit zum Buddeln: der sogenannte 'Buddelplatz'.

Die 'Salamander' - Halbtagesgruppe

Der Bauwagen der Salamandergruppe steht im 'Siebenmühlental', etwa 50 m nach der Abzweigung links vom Talweg auf der Sommerseite. Der Standort ist inmitten von Mischwald, an einer Weggabelung mehrerer Forstwege und vom Waldparkplatz aus in ca. 15 – 20 Minuten über einen asphaltierten Wanderweg gut zu erreichen. Das gesamte Gebiet, das an einem Berghang liegt, ist gekennzeichnet von Hügeln und Hängen, ebenso aber auch von ebenen Stellen und verschiedenen Waldwegen, die den Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten geben, sich zu bewegen.

Dieser Standort bietet für die Kinder zahlreiche Spiel- und Erlebnismöglichkeiten – so befindet sich beispielsweise ein Feuchtbiotop in unmittelbarer Nähe, in dem Molche, Salamander, Frösche und andere Teichbewohner sowie unterschiedliche Wasserpflanzen beobachtet werden können. Ebenso ist eine große Wiese in wenigen Minuten erreichbar, die an einem kleinen Bach gelegen ist.

Darüber hinaus gibt es noch einen 'Buddel- und Matschplatz' und zudem liegt in einer Mulde unser 'Schiff' vor Anker - ein aus Ästen und Zweigen gebautes, bootsähnliches Gebilde.

Auf einem kleinen Plateau schräg gegenüber des Bauwagens befindet sich unser Frühstückstisch - ein aus Baumstämmen gebildeter Kreis, in dem alle Kinder einen Sitzplatz finden.

Die 'Frischlinge' - Ganztagesgruppe

Das Gelände der Frischlinge grenzt oberhalb einer Gartenanlage am Waldrand im Höllenbachtal, ortsnah zu den anderen Gruppen, an und liegt unmittelbar an einem befahrbaren Weg. Alter Baumbestand, ein kleiner Bach, ein Kletterhang und mehrere Plateaus bieten auch hier den Kindern abwechslungsreichen Spielraum.

Eine beheizbare Hütte bietet Schutz und Raum für die 20 Kinder der Gruppe. Darin befindet

sich ein großer Raum, der für eine kleine Küche und alle Spiel- und Bastelmaterialien ausreichend Platz bietet.

Ein eigens konzipierter Bauwagen wird als Speiseraum und Schlafrum genutzt: hier stehen genügend Feldbetten für den Mittagsschlaf bereit. Das tägliche Mittagessen sowie das Geschirr und Besteck wird zu einer festen Zeit von einem Catering-Service geliefert und auch wieder abgeholt. Das Essen wird jeden Tag frisch zubereitet und ist kindgemäß.

Nach dem Mittagessen werden die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf halten, für diesen vorbereitet und eine der Fachkräfte begleitet die Schlafenszeit.

Die anderen ErzieherInnen betreuen die übrigen Kinder bzw. machen ihre Pausenzeit.

Die Zeit nach dem Mittagessen wird für die Kinder, die nicht schlafen, sehr ruhig gestaltet. Hier gibt es eine Vorlesezeit, ruhige Angebote oder ruhiges Freispiel.

Nach der Ruhe-/Schlafenszeit gibt es einen ersten Abschlusskreis und anschließend die erste Abholzeit für die Eltern.

Der Nachmittag ist überwiegend durch ruhige Aktivitäten gekennzeichnet. Gegen 15.15 Uhr haben die Kinder Gelegenheit, sich mit einer Vesper zu stärken.

Die 'Falken' - Ganztagesgruppe

Das Gelände der zweiten Ganztagesgruppe befindet sich an einer Abzweigung des Oberen Bahofweges, wenige Gehminuten vom Waldspielplatz Turnerbrunnen entfernt. Es bietet eine wunderbare Aussicht über die Rheinebene. Zwei angelegte Plateaus sowie ein verwilderter Hang stehen hier zum Erkunden zur Verfügung. Auf dem Gelände wurde von den Kindern, Eltern und ErzieherInnen ein Vorlese- und Musizierplatz, ein Weidentipi, ein Buddelplatz sowie ein kleines Feuchtbiotop geschaffen. Bei allzu heißem Wetter können sich die Kinder unter einer Pergola im Schatten aufhalten.

Zwei beheizbare Bauwagen, einer zum Essen und Spielen und einer zum Schlafen stehen auf dem Gelände bereit. Das Mittagessen wird vom gleichen Catering-Service wie bei der Frischlingsgruppe täglich frisch geliefert.

Die Mittagszeit wird auch in dieser Gruppe, wie bereits zuvor beschrieben, gestaltet.

Die Gelände der Tagesgruppen sind nicht wie die der Halbtagesgruppen mitten im freien Wald angesiedelt, sondern befinden sich auf zwei Privatwaldgrundstücken, die der Waldkindergarten gepachtet hat.

Die Eingewöhnung

Es ist uns deutlich bewusst, dass es alle Eltern große Überwindung kostet und viel Vertrauen voraussetzt, ihr Kind in unsere Obhut zu geben. Die Eingewöhnung verläuft je nach Kind unterschiedlich. In der Regel bedarf es weniger Tage, bis ein neues Waldkind in seine Gruppe eingewöhnt ist. Je nach individueller Situation und den Rahmenbedingungen (Jahreszeit usw.) verkürzt oder verlängert sich diese Phase, was sich aber meist schon nach Ablauf des ersten Tages absehen lässt. Eine Möglichkeit der Eingewöhnung könnte wie folgt aussehen:

Am ersten Kindergartentag werden die Kinder während des gesamten Tagesablaufs von den Eltern begleitet. Am zweiten Tag begleiten sie ihr Kind bis nach Beendigung des Morgenkreises (ca. 9.30 Uhr) und kommen dann nach einem abgesprochenen Zeitraum zurück. Hier ist es von Vorteil, wenn die Eltern mit ihrem Kind besprechen, wann sie beabsichtigen sich zu verabschieden und wiederzukommen, um Verlässlichkeit zu vermitteln. Am dritten Tag wird das Kind gleich morgens nach der Ankunft am Gelände verabschiedet. Die Eltern kommen zu einem abgesprochenen Zeitpunkt wieder. Eine hilfreiche und gute Idee ist es, wenn mit den Kindern ein Ritual ausgemacht wird, z.B. das gemeinsame Aufhängen von Rucksack und Handtuch, um sich dann anschließend 'tschüss' zu sagen. Auf diese Weise können sich die Kinder recht schnell in den Ablauf einfinden.

So bauen wir Stück für Stück die Übergabe auf. Das Kind wird langsam in den Ablauf der Gruppe eingeführt, lernt Regeln und Rituale kennen. Diese Aufgabe übernehmen oft auch die älteren Kinder. Natürlich ist der Ablauf von Kind zu Kind unterschiedlich und wird individuell gehandhabt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass dieses Modell sehr gut angenommen wird und den Kindern klare Strukturen und Verlässlichkeit bietet.

Die Tagesstruktur der Ganztagesgruppen

Der Tagesablauf wird gewöhnlich folgendermaßen strukturiert, wobei die Zeiten den jeweiligen Gegebenheiten des Tages angepasst werden können:

7.30 Uhr bis 7.50 Uhr Treffen am Sammelpunkt und gemeinsames Laufen zum Gelände. Um 9.00 Uhr findet unser Morgenkreis statt, unter tatkräftiger Mithilfe des jeweiligen Tageskindes. Anschließend wird das 'Natur-Badezimmer' zum Händewaschen aufgesucht, woran sich das gemeinsame Frühstück anschließt.

Es folgt das jeweilige Tagesprogramm, das sich bis zum Mittagskreis um ca. 12.00 Uhr hinzieht. Bei der Gelegenheit können alle Kinder eine Rückmeldung geben, wie ihnen der Vormittag im Wald gefallen hat. Nach dem nun folgenden Mittagessen ist Ruhe- bzw. Schlafenszeit angesagt. Die erste Abholzeit am Frischlings- und Falkengelände findet von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr statt.

Nach dem Abschlusskreis um 16.00 Uhr verlassen die Kinder mit den ErzieherInnen das Gelände, um pünktlich zur zweiten Abholzeit um 16.30 Uhr wieder am Friedhofsparkplatz bzw. Turnerbrunnen zu sein.

Die Tagesstruktur der Halbtagesgruppen

Die Betreuungszeiten der Halbtagesgruppen (Salamander/Buschwindröschen) sind folgende:

Frühbetreuung: 8.00 Uhr - 8.30 Uhr an der Bushaltestelle Turnerbrunnen

Kernzeit: 8.30 Uhr - 13.15 Uhr

Spätbetreuung: 13.15 Uhr - 14.00 Uhr auf dem Spielplatz am Turnerbrunnen

Nach der Frühbetreuung machen wir uns um 8.30 Uhr auf den Weg zum Bauwagen, starten gemeinsam in den Tag und machen uns mit den jeweiligen Witterungsbedingungen vertraut. Etwa gegen 9.00 Uhr kommen wir am Bauwagen an und es folgen der Morgenkreis und das gemeinsame Frühstück. Im Anschluss finden Freispiel, Wanderungen oder das jeweilige Angebot statt, bis es um 12.00 Uhr ans Aufräumen geht. Ist dies gemeinsam erledigt, wird von den Erziehern noch eine Geschichte vorgelesen und dann machen sich alle jungen Salamander/Buschwindröschen auch schon wieder auf den Rückweg zum Turnerbrunnen, wo die 'frühen' Kinder abgeholt werden. Die übrigen Waldkinder begeben sich nun gemeinsam auf den Spielplatz am Turnerbrunnen, wo die Spätbetreuung bis 14.00 Uhr stattfindet.

Fazit

Wir - der Waldkinder Heidelberg e.V. - wollen den Kindern einen Rahmen geben, in dem diese sich geschützt und geborgen fühlen. Diese wichtige Sicherheit für die Kinder ergibt sich aus unserer Struktur, der darin enthaltenen Rituale und dem Vertrauen gegenüber den Erziehern. Wir haben klare Regeln, die die Kinder einhalten sollen. Diese wurden nicht einfach von uns bestimmt, sondern gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und aufgestellt. Somit fällt es den Kleinen leichter, sich an die Regeln zu halten.

Die Waldkinder haben die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren, Gefahren einschätzen zu lernen, soziale Kompetenzen aufzubauen und selbstständig zu werden.

Darin wollen wir sie begleiten und unterstützen.